

# Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

erschint öftentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: 'Lanmanns Sonntagblatt' und 'Allseitiges Unterhaltungsblatt'. — Bezugspreis: Monatlich für Abnehmer 1,25 M., durch Boten ins Haus gebracht in Remberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik usw. erfolgt jeder Anruf auf Lieferung dsm. Nachzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die halbspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., die halbspaltige Kleinzeile 40 Pfg., Ausnahmepreise 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Wiedergabe unbedingte Gewährleistung oder durch Fernsprecher ausgegebener Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10.— M., das Laufen, zusätzlich Postgebühr. / schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 26

Donnerstag, den 28. Februar 1929

31. Jahrg.

## Neues in Kürze.

\* Nach einer Mitteilung von zuständiger Stelle hat der Reichspräsident auf Grund der Darlegungen der Stahlhelmführer keine Veranlassung gefunden, seine Ehrenmitgliedschaft im Bunde niederzulegen.

\* Reichsaussenminister Dr. Stresemann hat auf der Tagung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei eine aufsehenerregende Rede über die Verantwortung der Minister und den Parlamentarismus gehalten.

\* Die englische Botschaft teilte der Reichsregierung mit, daß die englische Regierung mit der belgischen Regierung im Jahre 1927 keinerlei Abkommen getroffen hätte.

## Denkschrift-Debatte im Reichstag.

— Berlin, 27. Februar.

Der Reichstag begann gestern die mit Spannung erwartete Debatte über die kommunistische Interpellation über die Denkschrift des Reichsaussenministers Groener zur Panzerkreuzfrage.

Abgeordneter Stoedter (Komm.)

begründete die Interpellation. Die Denkschrift sei außerordentlich interessant und wertvoll, weil sie im Gegensatz zur offiziellen Friedensrede der deutschen Regierung die klaren Absichten der imperialistischen Politik zeigt. Im Gegensatz zu den völkerverwöhrenden Reden der deutschen Minister offenbare sie den Kriegswillen und das Kriegsprogramm der deutschen Bourgeoisie. (Zustimmung der Komm. — Lachen bei den übrigen Parteien.) Die Denkschrift zeige ferner die Bereitschaft der deutschen Bourgeoisie, sich auch militärisch an dem geplanten Kriege der imperialistischen Mächte des Westens gegen Rußland zu beteiligen. Die sozialdemokratische Partei befände sich in voller Zerknung. Das politische Vorgehen müsse konsequent sein. (Lachen der Sozialisten.) Das von Reichsminister Stoedter ausgesprochene Urteil über die Denkschrift liege die Kriegsmöglichkeit nur im Osten, nicht im Westen. (Hört! hört! bei den Komm.)

Zur Beantwortung der Interpellation nahm darauf folgende

Reichsminister Müller

das Wort. Er erklärte: Die Denkschrift des Reichsaussenministers war lediglich als Gutachten des Reichsaussenministeriums abgefaßt. Sie sollte ihrer Zweckbestimmung nach nicht veröffentlicht werden. Wie es möglich war, daß die Denkschrift der Öffentlichkeit übergeben worden konnte, wird jetzt untersucht. Die Beantwortung der Interpellation findet in der Denkschrift keine Stütze. Von irgendwelcher Aufklärungspolitik kann überhaupt nicht die Rede sein, denn beim Wort des Reichsaussenministers handelt es sich bekanntlich nur um einen Ersatzbau. Es werde dem Abgeordneten Stoedter nicht gelingen, die guten Beziehungen zwischen der deutschen Regierung und der Sowjetunion zu trüben. (Lachen der Komm.) Die Befragung des Reichsaussenministers werde nach Gelegenheit bieten, die einzelnen Fragen des Abgeordneten Stoedter zu beantworten. Er wolle an dieser Stelle nur wiederholen, daß von den 700 Millionen des Reichsrats allein 500 Millionen zungangslos seien.

Abgeordneter Stampfer (Soz.)

erklärte, bezüglich des Panzerkreuzers halte die Sozialdemokratie an ihrem Standpunkt fest. Kaum lie die Veröffentlichung der Denkschrift in England erfolgt, und schon sei von deutsch-nationaler Seite eine Seite gegen die Sozialdemokratie losgegangen, ohne irgendeine Spur eines Beweises, weil jetzt in der Deutsch-nationalen Partei die Vera Jugenber herrsche. (Anruhe bei den Deutsch-nationalen und Jurist; Unversämter Burstel) Der Begriff des Landesrats werde heute in ischmaler Weise zu parteipolitischen Zwecken mißbraucht, während es sich in Wahrheit häufig um idealpolitische Beweggründe handele.

Abgeordneter v. Bertow-Worckh (Dn.)

gab der Genehmigung seiner Freunde darüber Ausdruck, daß der Reichspräsident die Interpellation in abstraktem Sinne beantwortet habe. Gerüchtelei sei dem Reichsaussenminister nicht zuzugestehen, denn als Parteimitglied habe er die Vorlage über den Panzerkreuzer abgelehnt, die er selbst eingebracht habe. Der Redner fragte den Reichspräsidenten, ob er zur Befämpfung der Widerstände in seiner Partei bereit sei. Die Reichswehr sei zu ideale für Experimente in einem Vagenfeld, mo politisches Randbetum einen jungen Mann auf offener Straße niederträte. (Große Anruhe bei den Kommunisten, Präsident Lobe: Durch den Ausdruck „politisches Randbetum“ kann ich doch hier niemand getroffen fühlen! — Heiterkeit.)

Abgeordneter Weisinghaus (D.F.P.)

erklärte, im Inland und auch im Ausland würde man es verstehen, wenn nach der Begründung der Interpellation und der erspöndenden Beantwortung durch den Reichsaussenminister eine Befragung nicht mehr stattgefunden hätte. Der Standpunkt der Parteien zu den Wehrfragen sei bekannt.

Vor Schluß der Debatte waren zwei Mißtrauensanträge der Kommunisten gegen das Gesamtkabinett und gegen den Reichsaussenminister eingegangen.

Das Haus vertagte sich auf Mittwoch 3 Uhr: Abstimmung über die Mißtrauensanträge.

## Severing über Stahlhelm und Rotfront.

Debatte im Haushaltsausschuß des Reichstages.

— Berlin, 27. Februar.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages sprach Reichsaussenminister Severing am 27. Februar über den Stahlhelm und den Rotfrontkämpferbund. Er betonte, daß man in den nächsten Tagen Erklärungen des Stahlhelm über seine Haltung zum Staat erwarte. Die Regierung sei gewillt, gegen solche Versicherungen aufzutreten, aus denen das Betreiben herorgehe, dem Staat und der Bevölkerung zu heute sowie dem Parlamentarismus das Genick zu knicken. Das die Verantwortung in Magdeburg betreffende wurde erklärt. Das gleiche gelte auch für den Rotfrontkämpferbund. „Daß für mich“, so erklärte der Minister, „Männer, die zum Kampf gegen die Verfassung rufen, als Beamte nicht mehr in ihren Beamtenstellungen bleiben können, sollte für alle Parteien selbstverständlich sein.“

## Preussens Bevölkerung wird gesünder.

Volkswirtschaftsdebatte im Landtag.

Der Preussische Landtag begann gestern die zweite Beratung des Haushalts des Ministeriums für Volkswirtschaft, wozu der Reichstatter Dr. Stemmler (Ztr.) mitteilte, daß trotz großer Bereitstellungen die Mittel als unzureichend empfunden würden und man bereits an die Einführung einer Art Gesundheitssteuer gedacht habe.

Wohlfahrtsminister Dr. Hirtfelder

erklärte dann u. a., daß der allgemeine Gesundheitszustand der preussischen Bevölkerung sich im Jahre 1928 weiter verbessert habe. Die Anzahl der Todesfälle sei zurückgegangen. Bedauerlicherweise seien aber die Erkrankungen und Todesfälle beim Kindstiefieber mit Rücksicht auf den Geburtstermin noch recht hoch. Die steigenden Zahlen der Todesfälle nach Fehlgewürten sollten für die Freunde der Abtreibung eine Warnung sein. Auch die Erkrankungen an Diphterie und Scharlach hätten zugenommen. Der Landesgesundheitsrat habe Maßnahmen für ihre Bekämpfung herausgegeben. Die Grippe habe sich in Preußen stärker verbreitet, doch habe sie in den meisten Fällen keinen bösartigen Charakter. Bedenklich seien die Keimkrankheiten bei Schulkindern, die in einigen Gebieten zehn bis dreißig Prozent der Schulkinder befallen hätten. Die Tuberkuloseerkrankungen seien erfreulicherweise zurückgegangen. Die denkwürdigen Fälle der Scharlach und Typhus seien wieder ungewogen. Es werde erzwungen, gesetzliche Maßnahmen gegen ihr Überhandnehmen durchzuführen. Die Säuglingssterblichkeit sei zurückgegangen. Der Mißbrauch von Narkotika werde weiter bekämpft. Auf dem Gebiete der Gewerbehygiene seien Fortschritte erzielt worden. Die starke Zunahme von Verkehrsunfällen lasse ihn, den Minister, erkrankt, in allen Provinzen Arbeitsgemeinschaften. Das Verunglückten anzuzeigen. Teilweise sei diese Anregung schon durchgeführt worden.

Am 22. März Osterfest im Preussischen Landtag.

Der Osterfest des Preussischen Landtages legte am Dienstag den weiteren Geschäftsplan bis zur Osterpause fest, die am 22. März beginnen und bis Donnerstag, den 16. April dauern soll. Nach dem fest festgelegten Programm wird nach Ostern von Haushalten noch zu erledigen sein der Berg- und Kultushaushalt, sowie der Haushalt der allgemeinen Finanzverwaltung.

## Der Antragsausfluß für die Naturalisierungen.

Vor großen Tagen der Young-Konferenz.

— Paris, 26. Februar.

Der am Montag von den Saarpfändigen eingeleitete Ausfluß für Naturalisierungen legt sich zusammen aus dem Amerikaner Perkins als Vorsitzenden, Böger-Deutschland, Parlamentier-Franreich, Gunt-Belgien, Suvich-Staaten und einem englischen Mitglied.

In diesem Zusammenhang erklärt „Excelsior“, die deutsche Abordnung habe bisher keine aufzuhörenden Vorschläge gemacht. Da man nicht wisse, was Deutschland wirklich zahlen könne und wolle, keine der Saarpfändigen gewinnung, die verschiedenen Möglichkeiten zu prüfen. Es wäre also wünschenswert, die Sachleistungen zu befeitigen und sie durch Worterträge zu ersetzen.

Das „Welt Journal“ erklärt, wenn der Fünfer-Ausfluß die Teilung der Saarpfanden in zwei Teile habe vornehmen können, deren einer nicht gesüßigt sei, so gehe daraus hervor, daß die deutschen Saarpfändigen sich vielleicht der künftigen Mobilisierung des freien Raates nicht widersehen würden. Auf jeden Fall müßte man die großen Tage der Konferenz nahen.

## Geheimpaß!

Französisch-belgisches Bündnis gegen Deutschland — trotz Locarno!

— Haag, 25. Februar.

Das „Ulrechtische Dagblad“ ist durch besondere Umstände in den Besitz eines französisch-belgischen Militärpattes aus dem Jahre 1920 gelangt und bringt eine diesbezügliche internationale Veröffentlichung, die geeignet ist, großes Aufsehen hervorzuheben. Die belgische Regierung hat bis zum Stande des Besehens dieses belgisch-französischen Abkommens, das sich gegen Deutschland, Holland und Italien richtet, nicht bemerkt. Holländischen Blättern zufolge liegt das Geheimabkommen folgendes:

1. Im Falle eines Krieges zwischen Frankreich und Deutschland oder einem von Deutschland in irgendeiner Weise unterhaltenen Staat wird Belgien keine getreue Macht zur Verfügung Frankreich stellen. Im Falle eines Krieges zwischen Frankreich und Deutschland oder einem von Deutschland in irgendeiner Weise unterstützten Staat wird Frankreich keine getreue Macht zur Verfügung stellen.

2. Dieses Abkommen bezieht sich nicht nur auf die Rheinregion, sondern auf jeden Angriff auf einer anderen Grenze.

3. Frankreich und Belgien mobilisieren sofort alle Kräfte, sobald ein von Deutschland in irgendeiner Weise unterstützter Staat mobilisiert, sobald der in den gegenwärtigen Beziehungen und Abkommen über die internationalen Beziehungen zwischen Frankreich und Belgien auf der einen und Deutschland auf der anderen Seite bestehende casus foederis vorliegt.

4. Belgien verpflichtet sich, eine Mindestzahl von 100 000 Mann halb aktiver, halb Reservestruppen zu mobilisieren, Frankreich verpflichtet sich, Belgien auf belgischem Boden mit mindestens 1 200 000 Mann halb aktiver und halb Reservestruppen zu Hilfe zu kommen.

5. Die Truppen beider Länder werden gleichzeitig einziehen und stützigen Angriff in der Weise beginnen, daß Deutschland gesungen wird, im Norden und Süden gegen die gemeinsame Front zu kämpfen.

6. Die Generalstabschef der beiden Länder werden stets die nötige Absprache für die Besetzung dieser Maßnahmen unterhalten und mindestens einmal im Jahre zu Besprechungen über das Abkommen zusammenkommen.

7. Das Abkommen gilt für 25 Jahre mit einjähriger Verlängerung und wird bei Nichtverlängerung automatisch um weitere 25 Jahre verlängert. Beide Länder verpflichten sich, kein Militärabkommen einzugehen und keinen diplomatischen Akt zu unterzeichnen, der dieses Abkommen aufheben würde. Im Falle eines Krieges wird kein Einzelfriede geschlossen.

8. Der Wortlaut dieses Abkommens ist streng geheim zu halten.

Die holländischen Zeitungen bemerken hierzu, daß die Frage des Geheimabkommens seitdem im Parlament erörtert worden würde, da der Eintrampener Bürgermeister eine Interpellation darüber einbringen wolle.

In den von den französisch- und belgischen Generalstäben aufgestellten „Interpretationsbestimmungen“ wird dem „Ulrechtischen Dagblad“ zufolge zunächst unter Hinweis auf das englisch-belgische Abkommen vom 7. Juli 1927 ausgeführt, daß sich die möglichen Gegner Belgiens auf Deutschland und Holland und die möglichen Gegner Frankreichs auf Italien und Spanien beschränken lassen. Aus den Bestimmungen geht weiter hervor, daß auch die englische Beteiligung an dem Pakt ausgeschlossen ist.

Es werden dann in ausführlicher Weise Verhandlungsmöglichkeiten für den Fall eines Konflikts mit Deutschland oder Holland oder mit Italien aufgestellt, wobei u. a. ein Einfall in das Ruhrgebiet, ein Einmarsch in Hollandisch-Flandern sowie ein gemeinsames Operieren in Hollandisch-Flandern in Aussicht genommen werden. Weiter werden noch Einzelheiten über die Kriegsführung der französisch- und belgischen Armeekorps und die Anlegung bzw. den Ausbau von Eisenbahnlinien für militärische Zwecke festgelegt.

## Berlin fordert Aufklärung!

Locarno ein Fehlpapier?

Die Veröffentlichung des französisch-belgischen Militärpattes hat in Berlin außerordentlich überauschicht. Man erklärt dort an zuständiger Stelle, schon seit 1920 sei es bekannt gewesen, daß zwischen Frankreich und Belgien ein Geheimabkommen militärischer Art bestesse. Vorläufig könne man aber noch nicht glauben, daß die außerordentlich bedeutungsvollen Ausführungsbestimmungen erst nach Abschluß des Locarno-Paktes zustande gekommen seien. Jedenfalls erwartet man, daß die Reichsregierung Aufklärung fordern wird.

Aus den ausländischen Pressekommentaren muß festgestellt werden, daß man weder in Frankreich noch in Belgien das Abkommen bis jetzt demontiert hat. Ein Teil der französischen Presse streitet das Bestehen des Abkommens ab und erdreißt sich sogar, von einem belgischen „Schwarzbrief“ zu sprechen. Die übrigen Zeitungen enthalten sich noch einer Stellungnahme. Auch die belgischen Blätter scheinen sich zu heimlich aus. Ein offizielles Dementi ist in Brüssel gleichfalls noch nicht ausgegeben worden. Die englischen Blätter berichten, soweit sie überhaupt Stellung zu dem Pakt nehmen, daß



# Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 27. Februar 1929.

**Esp. Feuersgefahr im Winter!** Nur zu leicht entstehen in der kalten Jahreszeit durch die Überbeheizung der Öfen Brände. Es muß deshalb umso größere Sorgfalt verwendet werden. Haus, Hof und Habe sind der gereizten Wut unseres Volksworms. Jährlich gehen davon durch Brandfälle aller Art Werte in Höhe von ca. 400 Millionen Mark verloren. Was könnte mit diesem Gelde alles geschaffen werden! — Mehr als die Hälfte aller Brände beruht auf Fahrlässigkeit, Leichtsinn oder Gedankenlosigkeit. Täglich geht allein dadurch eine halbe Million RM in Feuer auf. — Stall, Scheune, Dachboden, Garage usw. dürfen nie mit offenem Feuer, brennender Zigarre, Zigarette oder offener Pfeife betreten werden. Es ist eine böse Unart, brennende oder glimmende Stummel oder Zündhölzer wegzurufen. — Kinder müssen über Feuersgefahr belehrt werden; durch sie wurden in zehn Jahren 48.000 Brände verursacht. Zündhölzer, Spiritus, Benzin, Petroleum usw. müssen Kindern unerschwingbar sein. — Haltet Öfen und Herde in Ordnung! Vor dem Feuerloß sind Bodenbleche anzubringen! Kohlen- und Aschenbehälter müssen feuerfest sein. Etwa 1% aller Brände sind auf schadhafte Kamine zurückzuführen. — Elektrische Leitung und Motore sind sorgfältig zu pflegen; man lasse sie durch einen Fachmann prüfen. Vorhüt auch mit Gas! Vor dem Schlafengehen oder Fortgehen müssen alle Gasflammen nachgesehen werden. — Alles Gerinzel, Papier, Lumpen usw. lagere man nicht unter Treppenhaken besonders erhöhen. — Bei Brandausbruch bemache man Ruhe und Besonnenheit, rufe die Feuerwehr sofort und lasse rasch und umfangreich Hilfe. Schon im Sommer ist das Feuer eine furchtbare Hemmung für den Menschen. Wieweil mehr jetzt bei dieser unerschütterten Kälte, wo die Wasserflüsse einfrieren. Alle Hausfrauen sollen sich gefast sein lassen, daß sie die unerlässliche Pflicht haben, sich dem Feuerwerk vorsichtig umzugehen und nicht durch Überbeheizung der Öfen ihr und anderer Leben und Eigentum zu gefährden!

**Eisprengkommandos für das Eis.** Die wädlige Vereisung fast aller unterer Flüsse läßt befürchten, daß bei einsetzenden Tauzeiten bei in Bewegung geratene Eis sich festsetzt und Überflutungen verursacht. Der Auswirkung ungeheure Schäden für unsere Volkswirtschaft im allgemeinen und für unsere Landwirtschaft im Besonderen zur Folge haben muß. Der Reichsregierung sind demnach (Dnt.) ist daher, bei der Reichsregierung vorstellig geworden mit der Bitte, dafür Sorge zu tragen zu wollen, daß rechtzeitig schon Sprengkommandos unter Entz. Heranziehung der technischen Mittel bereitgestellt werden, um die Wasserstraßen zum Ablauf dieses Eisess freizubalden.

**Rabid.** Ein Autounfall ereignete sich am Freitag nachmittags gegen 3 Uhr am Grauen Stein bei Rabid. Der Rentnerkutscher Nr. 29 144 kam aus Richtung Weisung und drehte sich infolge der Glätte und des Schnees um seine Achse und geriet dabei in den Gassenverengungen. Der Wagen überstieß sich und stand auf dem Kopf. Die beiden Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

**Preßig.** 25. Februar. Der Fleißermeister Fritz Morde hier selbst hatte auf der Domäne einen fetten Junghoch mit Schlägen gestauft. Auf dem Transporte kam das schwere Tier infolge der Glätte zu Schaden und brach ein Bein. Da sich Wundstiche eingestellt hatten, wurde das Hundfleisch beauftragt und am Montage auf der städtischen Fleischbank das Fund zu 30 Pfennig verkauft.

**Vad. Schmidberg.** Den Cheuten Maurer Otto Gutworf und Frau Frieda geb. Kotte in Schollis ist eine große Freude dadurch bereitet worden, daß der Herr Reichspräsident bei dem 7. Rinde der Genannten, Ursula Gutworf, die Ehren-Mitgliedschaft übernommen hat. — Zu der goldenen Hochzeit des Ehepaars Erdmann Barth in Reinharz ist nachzutragen, daß dem Jubilar außer der Geburtsbüchsen-Gedenkmünze und einem Ehrenpreis durch den Herrn Landrat auch ein persönliches Glückwunschschreiben des Herrn Reichspräsidenten übermittelt worden ist.

**Düben.** (Park- und Heimatfest und Jahrtausendfeier.) In dem mitten in der Dübener Heide gelegenen Moorbad findet vom 30. Juni bis 7. Juli d. J. das Parkfest und Heimatfest statt. Die Veranstaltung erhält dadurch einen besonderen Anstrich, daß zugleich auch die Jahrtausendfeier der Stadt Düben begangen wird. Mit einem historischen Festzuge über die heimatsgeschichtliche Entwicklung Dübens und seiner Umgebung wird der erste Festtag (30. Juni) eröffnet.

**Wolfen.** 23. Febr. Die Verbandsfabrik der Militär- und der Filmfabrik waren in den letzten kalten Tagen mit Frostkräften überfüllt. Der größte Teil der Frostkräften sind junge Damen, von denen über 60 erkrankte Waden hatten. — In der Filmfabrik der J. G. Farbenindustrie in Wolfen kam infolge unvorsichtiger Handhabung beim Neutralisieren von säurehaltigem Benzol in einer großen Halle die Flüssigkeit ins Wallen. Die Dämpfe entzündeten sich an einer offenen Flamme, die sich in einem in der Halle eingebauten Nebenraum befand, wodurch auch der Inhalt des Benzolgefäßes in Brand geriet. Durch die entweichenden Dämpfe erlitten zwei auf einer Bühne in der Halle beschäftigte Arbeiter, die sich bei der starken Rauchentwicklung nicht mehr ins Freie retten konnten, den Erstickungstod. Weitere drei Arbeiter erlitten Brandwunden, die aber nicht lebensgefährlich sind.

**Leipzig.** 23. Februar. Mit Beginn der kommenden Frühjahrsreise wird die Zahl der Messpaläste in der Innenstadt Leipzigs um zwei vermehrt werden. In der Petersstraße wird der neue Messpalast Westhof in Benutzung genommen werden, in dem das Kunstgewerbe, die Spielwarenbranche und die Musikinstrumenten-Industrie ein neues Heim gefunden haben. Ein zweites neues Messhaus, das Spielwaren-Messhaus, in der Grimmischen Straße wird ebenfalls zur Frühjahrsreise rechtzeitig fertiggestellt sein; es kann bis zu 300 Aussteller aufnehmen. Mit diesen beiden Dämmern hat die Innenstadt jetzt insgesamt 43 Messpaläste und -häuser. Auch die Zahl der Ausstellungshallen

auf dem Messgelände ist um eine neue Halle, die 5300 Quadratmeter große Baumesshalle vermehrt worden, die ebenfalls zur Frühjahrsreise eingeweiht werden wird. Damit stehen den Ausstellern auf dem Messgelände jetzt 16 große Ausstellungshallen zur Verfügung.

**Mühlhausen.** (Trauriger Tod einer Mutter. — Der 12jährige Sohn erschlief sie aus Versehen.) Auf dem Eisfeld mochte eine Witwe mit ihrem zwölfjährigen Sohn die in der Erde eingetorenen Baiferleitung aufbauen. Der Sohn bearbeitete mit einer Spitzhacke den Boden, und die Mutter blickte sich über das Feuer, um es anzusehen. Beim einem ungeschickten Hieb traf der Knabe seine Mutter und zertrümmerte ihr den Kopf; so daß sie tot liegen blieb.



**Frankenhausen.** Kirche in Gefahr. Der Stigibel unterer hoch am Bergeshang gelegenen Oberkirche droht einzustürzen. Der an der Kirche vorbeizührende Weg ist schon seit längerer Zeit polizeilich gesperrt. Durch Abwägen des Oberteils sowie durch Abstützen des Unterteils des Stigibels hofft man durch drohenden Einsturz verhindern zu können. Die Bewegung des Erdbebens, der vor wenigen Jahren einmal abgebrochen werden sollte, ist dagegen flüchtigweise, wie genaue Messungen ergeben haben, zum Stillstand gekommen.

**Nordhausen.** Köfemaßchine explodiert. In einem Kaffeegeschäft war wegen des Groteskes eine neue Gasleitung zu der Kaffeemaschine gelegt worden, die einen größeren Rohrdurchmesser hatte als die frühere. Der Inhaber nahm die Maschine mit derselben Vorsicht in Betrieb. Infolge der falschen Gaszufuhr entwickelten sich Dämpfe, die durch den Erbauer nicht abgeführt werden konnten und so kam es zur Explosion der Maschine. Das Schaufenster brannte aus, und zwei große Schaufensterheben wurden zertrümmert.

**Weißfels.** Schwindler gefaßt. Hier wurde der angebliche Kaufmann Karl Roth gefangenommen. Er reiste unter dem Namen Heinrich Dahn und trat als Inhaber des Restambrosios „Kobold“, auf dessen Sitz Stuttgart, Jena oder Herzberg sein sollte. Er packte seine Sparrenten in Koffer für Reichsweiser, besahnte mit Weisheit und ließ sich Bescheinigungen ausstellen, nach denen er berechtigt sei, für den Verein Restambrosiäre entgegenzunehmen. Mit diesen Bescheinigungen und den Nachstreifen suchte er dann Geschäftsleute auf, ließ sich Aufträge auf Kellern geben und verlangte Barzahlung der Postsumme in Höhe von 30 bis 65 Mark. In den meisten Fällen gelang es ihm auch, Geld zu erlangen.

**Weißfels.** Der gemeinnamige Ehrentag. Der letzte Fall, daß Mann und Frau an einem Tage 80 Jahre alt werden, ereignete sich dieser Tage hier. Die Eltern des Polizeisekretärs Artur Hente, der frühere Landwirt Ferdinand Hente und seine Ehefrau Albertine geb. Uncia, sind beide am 23. Februar 1849 geboren. In Weisheit bei Genschen hatten sie ihre Besetzung und mußten ihre Heimat verlassen, als die Polen in Posen die Wälder griffen. Die alten Herrschaften sind trotz der Schicksalschläge noch verhältnismäßig rüstig.

**Gröbers.** Verkehrsunfall. Zwischen Gröbers und Großhugel ereignete sich auf der Landstraße ein schwerer Zusammenstoß zweier Kraftfahrzeuge. Aus bisher noch nicht festgestellter Ursache fuhr der Einfahrer der M.G. Werte in Weisheit-Wäldern, der sich mit einem neuen Lieferwagen auf einer Kreisstraße befand, mit voller Wucht in einen Kohlen-Straßenbahnwagen der Firma Wunderlich-Schneidhagen hinein. Durch den heftigen Zusammenstoß wurde der Anhänger des Kohlentransportes losgerissen, der neue Lieferwagen wurde vollkommen zertrümmert. Der Fahrer erlitt schwere Verletzungen. Außer Bruchverletzungen trug er noch einen Beinbruch davon. Man brachte ihn nach Halle in eine Klinik.

**Weimar.** Der Tod der „Klugen Jolde“. Die denkende und zeugnende Hindin „Jolde“, der Freilin von Freitag-Loringhoden ist an einem Herzschlag eingegangen. Die Hindin war von Weisheit-Wäldern zu Berlin herangezogen worden und hat den Beweis erbracht, daß auch in Tieren Seele und Verstand liegt. Ihre Leistungen haben die Aufsehen erregt, und man schätzte sie als Phänomen aus der Tierwelt. Jolde's Kasse war sibirischer Klappenpfeif.

**Imenau.** Glasindustrie in Rot. Zu den zur Stilllegung angemeldeten Glasbläsen in den Glasbläsen in Heubach, Wasserbrück, Bechheim und Unterneudrann ist jetzt auch noch die Glasbläse Marienpforte in Fehrenbach gekommen. Der Betrieb, der im RM Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt werden, hat die Stilllegung bereits befristet angezeigt. Kurzzeit sind die Werke und Öfen noch im Betrieb, gelöscht wurde bisher nur ein Ofen der Glasbläse C. Wem in Dornbach.

**Apolda.** Taxe macht sich selbständig. Auf dem Halteplatz des Brauhofes Ioderle sich während des Marktverkehrs der Brauereibehälter einer Antenne. Der Behälter, der sich in Bewegung und fuhr in das Schaufenster eines Optikers. Personen wurden nicht verletzt, doch ist der Schaden erheblich.

**Dresden.** Vorisch! Schwindler! Der Tapezierer Fritz Alfred Grundmann, geboren am 2. Januar 1889 in Weisheit, hat in den letzten Monaten eine Anzahl von Giftschleusen um Waren betrogen. Gewöhnlich schickte er seinen Besuch nach Leipzig hin. Auf falsche Geschäftsarten und durch kunstliche Vorpiegelungen erlangte er Mißbetroffene, Sehenmüde u. a. m. In einigen Fällen gab er wertvolle Wechsel in Zahlung. Der Betrüger ist bisher auch in Berlin und Chemnitz aufgetreten.

**Dresden.** Kind ausgeheilt. Im Hausarzt der Klinik Wintergärtenstraße 17 wurde am 2. Februar ein brauner Wassertarion mit einem Mädchen, das höchstens sechs Tage

alt sein kann, aufgenommen. Das Kind kann nur kurze Zeit an der Bruststelle gelegen haben und hat offenbar Schaden nicht erlitten. Es war in Zellstoffwolle und ein Glas gemulterten Gardinenmull eingewickelt. Der Karton war mit Bindfäden verknüpft und hat im Dofel eine vieredrige Öffnung. Ein aufgeblieser Aufblasenordner trägt als Aufsener „Otto Bindspann, Mühlhausen i. Thür.“ und die Anschrift „Gedr. Kirmse, Leipzig.“ Zwei Diebe hatten hier 100 Mark gestohlen und waren darauf nach Döbeln gefahren. Auf der Rückfahrt schlief der eine ein und wurde bei Balzheim von seinem Mitführigenden um einen mit Anzügen und Unterwäsche gefüllten Lederkoffer betrogen. Zu seinem Unglück fiel der betrogene Dieb in Chemnitz der Polizei in die Hände, die ihn festnahmen.

**Wachsen.** Flüchtige r. Defrauban. Der erst seit dem 1. Dezember a. J. angelegte Vorstand der Girokasse in Großhugel ist kürzlich geworden. Er hat in der kurzen Zeit seiner Amtsverwaltung mehr als 10.000 Mark unter der Hand. Der Fehlbetrag läßt sich noch nicht genau feststellen, weil der Flüchtling sämtliche Unterlagen mitgenommen oder beseitigt hat.

**Ute.** Kircheneinbruch. In die Friedenskirche zu Ute wurde nachts eingebrochen. Die Täter zertrümmerten einen Fenster, wobei sie sich verletzte. Die Keller der Kirche wurden durch einen Einbruch in den Keller. Mehrere Kisten einmal abgehoben werden sollte, ist dagegen flüchtigweise, wie genaue Messungen ergeben haben, zum Stillstand gekommen.

**Geringswalde.** Folgen schwerer Wasserrohrbräu. Um die Mittagsstunde plagierte auf dem Marktplatz ein Hydrant. Das austretende Wasser schloß die Keller der Postkammer einen Meter hoch unter Wasser. Mehrere Arbeiter bemühten sich zwei Arbeiter vergeblich mit dem Pumpen, bis die Motorpumpe aus Altersschwäche übergeben wurde, die den Keller leerte. Da infolge des Schabens am Hydranten das Wasser teilweise abgeperrt werden mußte, waren die angrenzenden Sämler ohne Wasser, so daß der Wasserwagen herunfahren und Wasser stellen mußten.

**Dippoldswalde.** Auto-Karambolage. Ein von Dresden kommendes Personauto stieß kurz vor Dippoldswalde mit einem von Riesaer kommenden Auto zusammen. Dabei wurde der Privatwagen vollständig zerstört und mußte abgeholt werden, während der nur leicht beschädigte Auto nach längerem Aufenthalt keine Fahrt fortsetzen konnte. Personen kamen nicht zu Schaden.

**Einna.** Großes Diebeslager aufgedeckt. Seit vorigem Sommer wurden in der Gegend von Einna 20 Freier Wälderschmuggler und auch Wälderschmuggler im heimeligen. Als Täter ist jetzt der Schlosser Wilhelm Dübner von der hiesigen Kriminalpolizei festgenommen worden. Der einer Hausungung fand man ein ganzes Lager von Wälderschmugglern aller Art, daneben aber auch noch Tischler, Schlosser und Malerhandwerkzeuge, Bibbauarbeiten, Handwagen, Schiefmähnen und auf Hochschiffen. Auf das Konto des Verhafteten kommt auch ein vor Tagen begangener Schweinebstahl.

**Herberg bei Hildburghausen.** Abgefragt. Die Ehefrau Frieda Geißhardt wollte dem Neuboden Futter holen, trat dabei sehr und stürzte auf die Tonne. Mit erheblichen Verletzungen hob man sie auf.

## Keine Chronik.

**Tornadoerwältigungen im Staate Mississippi.** Das 700 Einwohner zählende Dorf Duncan im Staate Mississippi ist nach Bericht aus Clarabelle durch einen Tornado zerstört worden. nahezu alle Gebäude sind zusammengestürzt. Es sind 10 Personen getötet und 35 verletzt worden.

**Bergwerksunglück in Indien.** Bei einem Bergwerksunglück in Dorgam in Indien sind sechs Bergarbeiter getötet worden. Zwei Arbeiter werden vermißt.

**Der deutsche Dampfer „Dippe“ gekentert.** Der 8000 Tonnen große deutsche Fracht- und Personendampfer „Dippe“ von Norddeutscher Lloyd, der von Chile nach Antwerpen unterwegs war, ist nach einem Zusammenstoß mit einem englischen Dampfer bei Bath gekentert. Die Mannschaft, 70 Köpfe stark, wurde von einem belgischen Schlepper gerettet. Das englische Schiff ist stark beschädigt vor Anker gegangen.

**Revolutionskrieg auf dempyen.** In Miami drang ein Unbekannter in das Schlafzimmer des Bogers Demphy, der bei einem Freund wohnt, ein und forderte den Boger auf, sofort aufzustehen. Flüchtig feuerte er einen Revolver auf dempyen ab und verschwand, bevor der Angegriffene sich wehren konnte. Demphy ist unverwundet geblieben. Ein Privatdetektiv ist mit der Aufklärung des Falles betraut worden.

**Anschlag auf ein polnisches Munitionslager.** In Munitionslager in der Nähe von Bromberg hat sich ein mit Brandbombe verunreinigter dynamischer Bomben erzieht. Das Lager wurde in der Nacht durch einen Schuß alarmiert und die Aufmerksamkeit der Wache auf ein Gebäude gelenkt, aus dem helle Flammen schlugen. Unter Aufsicht aller Kräfte gelang es schließlich trotz großen Wassermangels, das Feuer zu löschen. In dem ausgebrannten Gebäude fand man die verlorene Leiche des Wächters des betreffenden Lagerbehalters; der Kopf war vom Knopf getrennt. Man nimmt an, daß unbekanntes Verbrecher den Wächter getötet und das Haus in Brand gesetzt haben, um das Munitionslager in die Luft zu sprengen.

## Geschäftliches.

Die Augen sind die wertvollsten menschlichen Organe. Wer schlecht sieht, ist nur ein halber Mensch. Eine gute Brille tut hier wunderbare Dienste. Doch je man vorsichtig in der Wahl des Verfassers. Nicht Auswahl und Qualität, sowie technische Einrichtung und kurzer Lehrgang, sondern jahrgangselange sachmännliche Erfahrungen sind nötig, um für richtiges Passen der Gläser zu garantieren. Der hier seit Jahren bekannte Optiker Augen-Freund aus Remberg gefolgt; selbst in sehr komplizierten Fällen die Sehkraft wieder sehr gut hergestellt. Viele Dankschreiben und Anerkennungen beweisen es. Eine Brille ist kein Spielzeug und kein Händlerartikel, sondern eine wissenschaftliche Erfindung von höchster Bedeutung für Gesundheit und Gelingen jedes Geschäftes. Eine gute Brille ist das schönste Geschenk. Augen-Freund hat in Remberg bei Frau Schumann, Burgstraße 30, am Sonnabend, den 2. März, von 10—5 Sprechstunde. Ein Besuch ist sehr zu empfehlen.

**Die neue Kältewelle.**

Der Rhein steigt! — Eisgang auf der Elbe. — Die Offize-Schiffahrt auf lange Zeit killegelegt. — Hochwassererfolge auch an der Donau.

Die schon seit einigen Tagen gemeldete neue Kältewelle hat nun fast ganz Deutschland erreicht. Aus allen Teilen des Reiches liegen Meldungen über erneuten starken Frost vor, der jedoch nirgends den Tiefstand, wie wir ihn in der letzten Zeit erlebt haben, erreicht hat. In Düsseldorf wurde die tiefste Tagestemperatur mit 20 Grad unter Null angegeben. Schließend und Mitteldeutschland melden 7 bis 10 Grad Kälte. Das Rheinland, das am Sonntag noch 6 Grad Wärme zu verzeichnen hatte, berichtet von einer Temperatur von 1 Grad unter Null. Süddeutschland ist bis jetzt noch von der neuen Welle verschont geblieben.

Das Wasser des Rheins ist in einem langsamen Steigen begriffen. In Köln zeigte der Pegel einen Stand von 0,56 Meter gegen 0,51 Meter am Vortage. Unerwartet schnelles Steigen des Wasserstandes wird von der Wasserleitung gemeldet. Die Eispragung legt man auf allen Teilen des Rheins fort. Der Hochwasserstand steht in händiger Bereitschaft. In Oppenheim haben die Küler zur Erinnerung an die Zeiten, da der Rhein gefroren war, stets Küler mit besonderen Erinnerungszeichen gelagert. Diese traditionelle Erinnerungsbandlung hat man nun auch in

diesem Jahre wieder auf dem Eise des Rheins am Sonntag vorgenommen.

Auch auf der Elbe hat das vorübergehende Tauwetter ein Steigen des Wassers veranlaßt. Auf der Unterelbe ist zwischen Brunsbüttel und Bergen das Eis in Bewegung gekommen. Der Eisgang war so hart, daß selbst eins- und auslaufende Schiffe in Gefahr gerieten und teilweise auch beschädigt wurden.

Der Allgemeine Deutsche Automobil-Club hat alle seine Ortsgruppen angewiesen, falls irgendwo Gefahr im Verzuge sein sollte, sich zur Hilfeleistung bereit zu halten. Auch die Polizei in Frankfurt a. M. hat an alle Helfer die Weisung gegeben lassen, sich jederzeit zum Eingreifen in den gefährdeten Zonen zur Verfügung zu halten.

Auch von der Offize werden wieder neue Hubschiffen gemeldet. Das Hubschiff „Breiten“, das Sonntag morgens verlassen hatte, blieb bereits gegen 11 Uhr vormittags in der Nähe der deutschen Küste liegen. Nicht besser ging es der schwedischen Fährte „Drottning Victoria“. Die dänische Regierung hat den finnischen Eisbrecher „Sampo“ gewartert. Die ganze Flotte ist so verteilt, daß an einen geeigneten Dampferverkehr so bald nicht zu denken ist. Am Schwarzen Meer ist auf der Höhe von Delfino ein russisches Torpedoboot mit einem Eisberg zusammengestoßen und gesunken. Von dem Verbleib der Besatzung liegen noch keine Nachrichten vor, so daß man das Schlimmste befürchten kann.

**Handelsteil.**

Produktenliste. Weizen 217-218, Roggen 203-206, Braugerste 218-220, Futter- und Anbaufrüchte 192-202, Hafer 199 bis 205, Luzerne 242-243, Weizenklein 20,25-20,75, Roggenklein 27-29,50, Weizenklein 15,70, Roggenklein 14,75, Weizenklein 15,10-15,20, Weizenklein 43-49, Kleine Speiseerbsen 27-35, Futtererbsen 21-23, Weizenklein 23-24,50, Ackerbohnen 21-23, Wicken 27-29, Lupinen (blau) 15,50-16,50, do. (gelb) 21-22, Gerbweizen (rot) 40-50, Rapssamen (Weiß 38 Prozent) 20,40-20,60, Leinfachsen (Weiß 37 Prozent) 25,40 bis 25,80, Trockenmilch 14,60-14,80, Soda-Extraktions-Ertrag (Weiß 45 Prozent) 23,30-23,50, Kartoffelflocken 23 Reichsmark. **Schwäbischer Viehmarkt.** 11. Febr. Weizen: 935 Rinder, (davon 153 Ochsen, 322 Stiere, 365 Fäb) 483 Kälber, 65 Ferkel, 800 Schafe, 2081 Schweine, zumalun 4289 Tiere. — Außerdem von Fleischern direkt zugeführt: 8 Rinder, 19 Kälber, 119 Schafe, 519 Schweine. Es wurden folgende Nebenbewirtschaftungen notiert: Ochsen 1: 55-60, 2: 40-54, 3: 30-39, 4: — Bullen 1: 52-56, 2: 40-51, 3: 40-45, — Kühe 1: 50-54, 2: 44-49, 3: 36-48, 4: 23-26, — Kälber 1: —, 2: 70-80, 3: 64-69, 4: 56-68, — Schafe 1: —, 2: 60-68, 3: 50-56, — Schweine 1: —80, 2: 79-80, 3: 77-78, 4: 76-77, 5: 75-76.

**Kirchliche Nachrichten.**

**Uetzig.**

Freitag, den 1. März, abends 1/8 Uhr bei Herrn Gersb. Nebenzimmer **Bibelfunde.** Hierzu ladet herzlich ein Pfarrer Abmus.

**Laubnutzholzverkauf**

der Oberförsterei Tornau b. Düben a. d. Mulde am **Donnerstag, den 21. März 1929 von 10 Uhr** ab im „**Seidetrug**“ in Tornau.

- Tornau-Süd,** Jg. 41b Aush.: Ct. 62 Std. Kl. 2-7 = 61 fm, Vu. 119 Std. Kl. 1-7 = 73 fm.
- Schwemal,** Jg. 50c, 52a Aush.: Ct. 32 Std. Kl. 3-8 = 52 fm, Vu. 55 Std. Kl. 2-8 = 67 fm.
- Luthefstein,** Jg. 85 Aush.: Ct. 1 Std. Kl. 5 = 1,48 fm, Vu. 133 Std. Kl. 2-7 = 121 fm; Jg. 97a Aush.: Ct. 15 Std. Kl. 4-7 = 21 fm, Vu. 367 Std. Kl. 2-8 = 315 fm, Vu. 3 Std. Kl. 2 = 0,90 fm, Erle 2 Std. Kl. 2-3 = 0,93 fm; Jg. 115b Aush.: Vu. 31 Std. Kl. 2-5 = 17 fm, Vu. 9 Std. Kl. 2 = 4,39 fm; Jg. 116b Aush.: Ct. 30 Std. Kl. 5 und 6 = 3 fm, Vu. 19 Std. Kl. 2-5 = 13 fm, Vu. 20 Std. Kl. 1-4 = 13 fm; Jg. 130c Schlag: Ct. 22 Std. Kl. 2-7 = 28 fm, Vu. 161 Std. Kl. 2-6 = 94 fm, Vu. 16 Std. Kl. 2 und 3 = 7,79 fm, Erle 10 Std. Kl. 2 = 3 fm, 4 rm Angstr. (2 m lg).
- Tornau-Nord,** Aush. 75b: Ct. 3 Std. Kl. 3-4 = 2,5 fm, Aush. 76b: Vu. 51 Std. Kl. 1-5 = 31,5 fm; Jg. 120Ac Aush.: Ct. 3 Std. Kl. 5 und 6 = 4 fm, Vu. 114 Std. Kl. 2-8 = 115 fm; Jg. 121b Schlag: Ct. 5 Std. Kl. 2-4 = 5 fm, Vu. 103 Std. Kl. 2-7 = 75 fm, Vu. 3 Std. Kl. 2 = 1,82 fm.
- Greuzhaus II,** Jg. 131Ba Aush.: Ct. 2 Std. Kl. 4 und 7 = 2 fm, Vu. 110 Std. Kl. 2-7 = 119 fm Rüstern 2 Std. Kl. 2 und 4 = 0,86 fm, Wern 1 Std. Kl. 3 = 0,50 fm, Erle 27 Std. Kl. 2-5 = 28 fm, Jg. 132a Aush.: Ct. 3 Std. Kl. 4 und 5 = 2,2 rm Aufsch. Vu. 108 Std. Kl. 2-6 = 134 fm; Jg. 143 Schlag: Ct. 32 Std. Kl. 1-3 = 11 fm, Vu. 3 Std. Kl. 3-2 fm; Jg. 131Ac: Ct. 1 Std. Kl. 5 = 0,69 fm, Vu. 5 Std. Kl. 2-4 = 4 fm.

Versteigerung vorbehalten. Kleine Lose gehen auch dem Handwert Gelegenheit zum Einkauf. Kunden z. T. in Schwelldängen ausgehalten. Zur Beförderung der Käufer von Düben nach Tornau steht ein Postauto um 9 Uhr am Bahnhof Düben. Bestellung der Aufmaßlisten, getrennt nach Größe und Buche, bis zum 3. März 1929, Versand derselben am 7. März.

Prima frisches **Hammelfleisch** empfiehlt **Ewald Ballmann**

**Wer verkauft** Wohn- oder Geschäftshaus, Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Fabrik od. sonst. Betrieb, auch Baugrund? Sof. Angebote an G. Wils, Varentzin, Hamburg, N. Jungfernhweg 16a

Sämtliche **Schlachte- Gewürze** empfiehlt billigst **J. G. Glaubig, Kemberg**

**Füllfederhalter** **Penkala-Bleistifte** empfiehlt **Richard Arnold**

Markt **„Blauer Hecht“** Markt

**Am Sonntag um halb 9 Uhr** Wieder 2 der besten Grossfilme in einem Programm. Wollen Sie sich gesund lachen, so müssen Sie sich unbedingt das Bomben-Programm im „Blauen Hecht“ ansehen I.

Amerikas bester Komiker **Monty Banks** in seinem Großfilm **Donnerwetter, Monty Banks**. Das dreiste, drollige, dickliche Kerlchen mit dem Bärtchen in der hahnähnlichen Geschichte eines Erdensohnes, mit dem das Schicksal Schlitten fuhr.

II. **Der große Wild-Westshlager** **Die Liebe des Sheriffs Norton** (Banditen der Nacht). Ein Großfilm mit **Fred Humes**, dem tollkühnsten Reiter der Welt im Kampfe mit den gefährlichsten Bankräubern Amerikas. Außerdem der Kulturfilm **Das Wesen der Homöopathie.**

**Schützenhaus**

Sonntag, den 3. März **großer allgemeiner Ball** **Flotte Ballmusik** **Stimmung wie immer** **C. Fröhnel** Es ladet freundlich ein

Am **Sonabend, den 2. März, von 10-5 Uhr** findet bei **Frau Schumann, Wanzitz, 30 part.** in Kemberg wieder meine bekannte **Mufflers** Heilung moderner Bluthochdruck, Weillen und Blümmern statt. Seit Jahren in Kemberg bekannt. Auf Grund dreißigjähriger Erfahrung bietet ich Ihnen Vorteile, die Sie vergeblich andermwärts suchen **3 Monate Probezeit! 1 Jahr Garantie für richtiges Leben.** Kostenlose Augenprüfung. **Blüder aller Geschlechter.** Füllungen für jede Geschlechtsform. Zahlreiche Anerkennungen aus Kemberg. **Freibewertung von 2 Mark an.** Sobald die Augen klümmern, können wir Ihnen ein Mittel zeigen, das Ihnen die Augen durch einen guten Brillen ersetzt nur darin, daß die Augen durch einen erfahrenen Optiker genau geprüft werden. **Lassen Sie sich nicht durch heidische Konkurrenzentzerrungen machen.** **Reiches Rommen erspart langes Warten.**

**Nr. 343**

an das hiesige **Fernsprechamt** angeschlossen. **Fahrad-Hoffmann**

Morgen **Donnerstag** empfehle von 3 Uhr ab in feinsten Qualität: **Windbeutel u. Schillerlocken** mit Schlagsahne **Crèmeschnitte** **Plunderhörnchen** ff. **Pfannkuchen** **Ernst Wend** Bäckerei - Konditorei Telefon 338

Morgen **Donnerstag, früh 7 Uhr** **Speckfuchen** von 1 Uhr an **frische Schaum- und Fastenbretzeln** **Bäckerei Mattheß**

**Grüne Heringe** Rund 20 Bg. **Bratheringe** **Bratrollmops** **Hering in Gelee** **Seeaal in Gelee** **Kronsfardin** **Bismarckheringe** in 1 Liter-Dosen in feinsten Qualität empfiehlt **S. O. Glaubig**

Eine hochtragende **Spannfuh** zu verkaufen **Wittenberger Neumarkt 25a**

**Lehrling** Sohn achtbarer Eltern, kann Eltern zu günstigen Bedingungen bei mir in die Lehre treten. **Otto Seifenthal** Fleischermeister, **Gräfenhainichen**

**Augen-Freund, Optiker, Berlin, Badstraße 42** **Gaditz** **Sonabend und Sonntag** empfiehlt **Richard Arnold** **Bockbierfest** **Sonntag von 2 Uhr ab** **Preis-Stat** wozu freundlich einladet **Anna Bormann** **Spielkarten** **Ernst Richters Restaurant** Sonntag, den 3. März **Fastnachten** Es ladet freundlich ein **M. Richter**

**Wichtig für Kranke!**

**Rechtzeitig vorbeugen!** **Waldflora** **Kein Teufel** **Auslesen, giftige Pflanzenbestandteile, Nicht als Tee, sondern in Form von aufgeschlossenen Pflanzensubstanzen annehmen zu nehmen!** **Als wirksamen Stoffe, die sonst durch Kochen oder Aufbrühen vernichtet werden, Neben erhalten. Daraus erklärt sich die unübertroffene Wirkung auf dem wackeligen Nervenlebens.** **Die verschiedenen Waldflora-Spezialitäten von Nr. 0 bis Nr. 11 finden Anwendung:** **Gicht, Krämpfe, Rheuma, Aderverkalkung, Indien, Festschlaf, Entzündungen, Pocken, Geschwüren, Neigung zu Eiterungen, Hautausschlag, offene Heile, Kopfschmerzen, Energielosigkeit, Blümmern, Zucker, Blasen-, Nieren-, Lungen-, Steir-, Magen-, Darm-, Nerven- und Stuhl-Liden.** **Verkauf in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern! Georg Rich. Pflug & Co., Gera (Thür.)**

Für die vielen Beweise der Teilnahme von nah und fern beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir der Schützengilde für das ehrenvolle Geleit zur Ruhstätte sowie Herrn Pfarrer Abmus für die Trostesworte und Herrn Konrektor Pade nebst Schulkindern für den erhebenden Gesang. **Anna Nitzschke nebst Kindern.**

# Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Er erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages; / Wöchentliche Beilagen: Landmanns Sonntagblatt und Musikisches Unterhaltungsblatt. — Bezugspreise: Monatlich für Abholer 1,25 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 5gepaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., die 3gepaltene Kellerazeile 40 Pfg., Ausnahmestriche 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Wiedergabe unbedingte geschrieben oder durch Fernsprecher aufgenommene Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühren: 10.— M. das Laubend, zuzüglich Postgebühren. / schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg,

das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 26

Donnerstag, den 28. Februar 1929

31. Jahrg.

## Neues in Kürze.

- \* Nach einer Mitteilung von zuständiger Stelle hat der Reichspräsident auf Grund der Darlegungen der Stahlhelm- und Musikerschen Unterhaltungsblätter, keine Ehrenmitgliedschaft im Bunde niederzulegen.
- \* Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat auf der Tagung des Zentralvorlandes der Deutschen Volkspartei eine auflösende Erklärung über die Verantwortlichkeit der Minister und des Parlamentarismus gehalten.
- \* Die englische Botschaft teilte der Reichsregierung mit, daß die englische Regierung mit der belgischen Regierung im Jahre 1927 einzelne Abkommen getroffen hätte.

## Denkschrift-Debatte im Reichstag.

Berlin, 27. Februar.

Der Reichstag begann gestern die mit Spannung erwartete Debatte über die kommunistische Interpellation über die Denkschrift des Reichswahlministers Groener zur Wanzertreuefrage.



Es ist bekanntlich nur um einen Erlassbau. Es werde dem Abgeordneten Stöcker nicht gelingen, die guten Beziehungen zwischen der deutschen Regierung und der Sowjetunion zu trüben. (Heiterkeit.) (Beif. Juretsch der Komm.) Die Besprechung des Reichshaushalts werde nach Gelegenheit bieten, die einzelnen Fragen des Abgeordneten Stöcker zu beantworten. Er wolle an dieser Stelle nur wiederholen, daß von den 700 Millionen des Budgets allein 500 Millionen zwangsausfällig seien.

### Abgeordneter Stämpfer (Soz.)

erklärte, bezüglich des Panzerkreuzers hätte die Sozialdemokratie an ihrem Standpunkt fest. Raum sei die Veröffentlichung der Denkschrift in England erfolgt, und schon von deutschnationaler Seite eine Fehde gegen die Sozialdemokratie losgegangen, ohne irgendwelche Spur eines Beweises, weil fest in der Deutschnationalen Partei die Aera Eugenber herrsche. (Unruhe bei den Deutschnationalen und Juretsch. Innerschämter Bursche!) Der Begriff des Landesverrats werde heute in ihmaler Weise zu parteipolitischen Zwecken mißbraucht, während es sich in Wahrheit häufig um idealpolitische Beweggründe handele.

### Abgeordneter v. Bethow-Borsdorf (D.M.P.)

gab der Genugtuung seiner Freunde darüber Ausdruck, daß der Reichstagsler die Interpellation in abnehmendem Sinne beantwortet habe. Geradlinigkeit, dem als Parteimann habe er die Vorlage über den Panzerkreuzer abgelehnt, er selbst eingebracht habe. Der Redner fragte den Reichstagsler, ob er zur Bekämpfung der Widerläufer in seiner Partei bereit sei. Die Reichswehr sei zu jagde für Experimente in einem Augenblick, wo politisches Randbieten einen jungen Mann auf offener Straße niedertrübe. (Große Unruhe bei den Kommunisten. Präsident Böbe: Durch den Ausspruch „politisches Randbieten“ kann sich doch hier niemand getroffen fühlen!) — Heiterkeit.)

### Abgeordneter Weiningerhaus (D.M.P.)

erklärte, im Inland und auch im Ausland würde man es verstehen, wenn nach der Begründung der Interpellation und der ersöhnlichen Beantwortung durch den Reichstagsler eine Besprechung nicht mehr stattgefunden hätte. Der Standpunkt der Parteien zu den Wehrfragen sei bekannt.

Vor Schluß der Debatte waren zwei Mißtrauensanträge der Kommunisten gegen das Gesamtkabinett und gegen den Reichswahlminister eingegangen.

Das Haus vertagte sich am Mittwoch 3 Uhr: Abstimmung über die Mißtrauensanträge.

## Cebering über Stahlhelm und Rotfront.

Debatte im Haushaltsauschuß des Reichstages.

Berlin, 27. Februar.

Im Haushaltsauschuß des Reichstages sprach Reichswahlminister Cebering u. a. über den Stahlhelm und den Rotfrontkämpferbund. Er betonte, daß man in den nächsten Tagen Erklärungen des Stahlhelm über seine Haltung zum Staat erwarte. Die Regierung sei gewillt, gegen solche Versuperungen aufzutreten, aus denen das Schreckere hervorgehe, dem Staat treuen, und der Befreiung zu heute heute dem Parlamentarismus das Genick zu brechen. Das habe Mozogowicz in Magdeburg Pressefremden zufolge erklärt. Das gleiche gelte auch für den Rotfrontkämpferbund. „Doch für mich“ erklärte der Minister, „Männer, die zum Kampf gegen die Verfassung rufen, als Beamte nicht mehr in ihren Beamtenstellungen bleiben können, sollte für alle Parteien selbstverständlich sein.“

## Preußens Bevölkerung wird gesünder.

Vollwohlfahrtsdebatte im Landtag.

Der Preussische Landtag begann gestern die zweite Beratung des Haushalts des Ministeriums für Volkswohlfahrt, wozu der Berichterstatter Dr. Stemmler (Ztr.) mitteilte, daß trotz großer Bereitstellungen die Mittel als unzureichend empfunden würden und man bereits an die Einführung einer Art Gesundheitssteuer gedacht habe.

### Wohlfahrtsminister Dr. Stinnes

erklärte dann u. a., daß der allgemeine Gesundheitszustand der preussischen Bevölkerung im Jahre 1928 witterer als im Vorjahr sei. Die Impfungen hätten gute Erfolge gezeigt. Gebäulichkeitswesen seien aber die Ertränkungen und Todesfälle beim Rindpestfieber mit Rücksicht auf den Geburtenüberschuß noch recht hoch. Die geistlichen Zahlen der Todesfälle nach Fehlgeburten sollten für die Freunde der Abtreibung eine Warnung sein. Auch die Erkrankungen an Diphtherie und Scharlach hätten zugenommen. Der Landesgesundheitsrat habe Rücksichten für ihre Bekämpfung herausgegeben. Die Grippe habe sich in Preußen stärker verbreitet, doch habe sie in den meisten Fällen keinen bösartigen Charakter. Bedenklich seien die Kropferkrankungen bei Schulkindern, die in einigen Gebieten zehn bis dreißig Prozent der Schulkinder befallen hätten. Die Tuberkuloseerkrankungen seien erfreulicherweise zurückgegangen. Seuchenärztliche Dienste habe die Kurpfuscherei wieder zugenommen. Es werde erzwogen, gesetzliche Maßnahmen gegen ihr Überhandnehmen durchzuführen. Die Säuglingssterblichkeit sei zurückgegangen. Der Mißbrauch von Narkotika werde weiter bekämpft. Aus dem Gebiete der Gewerbeschäden seien Fortschritte erzielt worden. Die letzte Zunahme von Verletzungen an Straßen habe ihn, den Minister, veranlaßt, in allen Provinzen Arbeitsgemeinschaften für das Rettungswesen anzusetzen. Teilweise sei diese Anregung schon durchgeführt worden.

### Als 23. März Osterien im Preussischen Landtag.

Der Vorkonferenz des Preussischen Landtages legte am Dienstag den weiteren Geschäftsantrag bis zur Osterpause fest, die am 23. März beginnen und bis Donnerstag, den 16. April dauern soll. Nach dem jetzt festgelegten Programm wird nach Ostern von Haushalten noch zu erlangen sein der Berg- und Luftschutzhaushalt, sowie der Haushalt der allgemeinen Finanzverwaltung.

## Der Austausch für die Naturallieferungen.

Vor großen Tagen der Young-Konferenz.

Paris, 26. Februar.

Der am Montag von den Sachverständigen eingeleitete Austausch für Naturallieferungen legt sich zusammen aus dem Amerikaner Perkins als Vorhänden, Bögler-Deutschland, Parlamentarier-Franzreich, Girt-Belgien, Swich-Staaten und einem englischen Mitglied.

In diesem Zusammenhang erklärt „Excelsior“, die deutsche Abordnung habe bisher keine aufbauenden Vorschläge gemacht. Da man nicht wisse, was Deutschland wirklich zahlen könne und wolle, seien die Sachverständigen gezwungen, die verschiedenen Möglichkeiten zu prüfen. Es wäre also wünschenswert, die Sachlieferungen zu beilegen und sie durch Marktzettel zu ersetzen.

Das „Zeit Journal“ erklärt, wenn der Fünfer-Ausschuß die Forderung der Sachlieferungen in zwei Teile habe vorschlagen können, deren einer nicht gefährlich sei, so gehe daraus hervor, daß die deutschen Sachlieferungen sich vielleicht der künftigen Mobilisierung des freien Rentenilles nicht widersehen würden. Auf jeden Fall würde man die großen Tage der Konferenz haben.

## Geheimpakt!

Französisch-belgisches Bündnis gegen Deutschland — trotz Locarno!

Haag, 25. Februar.

Das „Utrechtische Dagblad“ ist durch besondere Umstände in den Besitz eines französisch-belgischen Militärpactes aus dem Jahre 1920 gelangt und bringt eine diesbezügliche journalistische Veröffentlichung, die geeignet ist, größtes Aufsehen hervorzurufen. Die belgische Regierung hat bis zur Stunde das Bestehen dieses belgisch-französischen Abkommens, das sich gegen Deutschland, Holland und Italien richtet, nicht dementiert. Holländischen Blättern zufolge befragt das Geheimabkommen folgendes:

1. Im Falle eines Krieges zwischen Frankreich und Deutschland oder einem von Deutschland in irgendeiner Weise unterhaltenen Krieg zwischen Frankreich und Belgien, im Falle eines Krieges zwischen Belgien und Deutschland oder einem von Deutschland in irgendeiner Weise unterhaltenen Krieg wird Frankreich seine gesamte Macht zur Verfügung stellen.

2. Dieses Abkommen besteht sich nicht nur auf die Rhein-grenze, sondern auf jeden Bereich auf einer anderen Grenze.

3. Frankreich und Belgien mobilisieren sofort ohne Vorbesprechungen, sobald ein von Deutschland in irgendeiner Weise unterhaltenen Krieg zwischen Frankreich und Belgien auf der einen und Deutschland auf der anderen Seite beschränkte casus foederis vorliegt.

4. Belgien verpflichtet sich, ein Mindestmaß von 600 000 Mann hoch aktiv, halb Reservepersonen zu mobilisieren, Frankreich verpflichtet sich, Belgien auf belgischen Weiden mit mindestens 1 200 000 Mann hoch aktiv und halb Reservepersonen zu Hilfe zu kommen.

5. Die Truppen beider Länder werden gleichzeitig einen weiten und kräftigen Einsatz in der Weste beizutreten, das Deutschland gewonnen wird, in Norden und Süden gegen die gemeinsame Front zu kämpfen.

6. Die Generalkasse der beiden Länder werden stets die nötige Föhlung für die Vorbereitung dieser Maßnahmen unterhalten und mindestens einmal im Jahre zu Besprechungen über das Abkommen zusammenkommen.

7. Das Abkommen gilt für 25 Jahre mit einjähriger Verlängerung und wird bei Nichtabkündigung automatisch um weitere 25 Jahre verlängert. Beide Länder verpflichten sich, kein Militärabkommen einzugehen und keinen diplomatischen Akt zu unterzeichnen, der dieses Abkommen aufheben würde. Im Falle eines Krieges wird kein Einzelstreife geschlossen.

8. Der Wortlaut dieses Abkommens ist streng geheim zu halten.

Die holländischen Zeitungen bemerken hierzu, daß die Frage des Geheimabkommens bestimmt im Parlament erörtert werden würde, da der Antwerpener Bürgermeister eine Interpellation darüber einbringen wolle.

In den von den französisch- und belgischen Generalstabern aufgestellten „Interpretationsbestimmungen“ wird dem „Utrechtische Dagblad“ zufolge zunächst unter Hinweis auf das englisch-belgische Abkommen vom 7. Juli 1927 ausgedrückt, daß sich die möglichen Gegner Belgiens auf Deutschland und Holland und die möglichen Gegner Frankreichs auf Italien und Spanien beschränken lassen. Aus den Bestimmungen geht weiter hervor, daß auch die englische Beteiligung an dem Pakt notwendig sei.

Es werden dann in ausführlicher Weise Verhältnisse und Maßnahmen für den Fall eines Konflikts mit Deutschland oder Holland und mit Italien aufgeführt, wobei u. a. ein Einfall in das Ruhrgebiet, ein Einmarsch in holländisch-Flandern sowie ein gemeinsames Operieren in holländisch-Flandern in Aussicht genommen werden. Weiter werden noch Einzelheiten über die Kriegsstärke der französisch- und belgischen Artilleriekräfte und die Anlegung bzw. den Ausbau von Eisenbahnlücken für militärische Zwecke festgelegt.

## Berlin fordert Aufklärung!

Locarno ein Fehden Papier?

Die Veröffentlichung des französisch-belgischen Militärpactes hat in Berlin außerordentlich überauscht. Man erklärt dort an zuständiger Stelle, schon seit 1920 sei es bekannt gewesen, daß zwischen Frankreich und Belgien ein Geheimabkommen militärischer Art bestände. Vorläufige Bedenken aber noch nicht glauben, daß die außerordentliche bedeutungsvollen Ausführungsbestimmungen erst nach Abschluß des Locarno-Pactes zustande gekommen seien. Jedenfalls erwartet man, daß die Reichsregierung Aufklärung fordern wird.

Aus den ausländischen Pressefonten man sich befinden werden, daß man weder in Frankreich noch in Belgien das Abkommen bis jetzt dementiert hat. Ein Teil der französischen Presse freilich das Bestehen des Abkommens ab und erdreistet sich sogar, von einem deutschen „Sehmander“ zu sprechen. Die übrigen Zeitungen enthalten sich noch einer Stellungnahme. Auch die belgischen Blätter scheinen sich noch ziemlich zurück zu geben worden. Die englischen Blätter berichten, soweit sie überhaupt Stellung zu dem Pakt nehmen, daß